Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 246 — Donnerstag, den 20. Oktober — 1898

Von der Kaiserreise.

Ueber die Ankunft unseres Kaiserpaares in Konstantinopel am Dienstag früh wird berichtet: Kurz nach 8 Uhr Morgens kam das Kaisergeschwader in Sicht. Bei strahlendem Sonnenschein und glatter See fuhr es dem Bosporus zu, voran, schon von Weitem durch die am Mittelmast flatternde Kaiserstandarte kenntlich, die Yacht „Hohenzollern". Brausende Hurras und die Klänge der deutschen Hymne begrüßten das Geschwader von den Schiffen der deutschen Kolonie. Als die Schiffe vor Anker gingen, erdröhnten die ersten Salutschüsse. Die fremden Stationäre, sowie die im Hafen liegenden Handelsschiffe standen in Flaggenparade. Unzählige Barken hatten nahe bei dem Palast Dolma Bagdsche Aufstellung genommen.

Eine Viertelstunde später begab das Kaiserpaar sich in einer Pinasse an Land. Auf allen Schiffen ertönten Hurrarufe, als der Kaiser im grauen Mantel, die Mütze auf dem Kopfe, als erster die Landungstreppe hinabstieg; ihm folgte, gleichfalls in einen hellen Mantel gehüllt, die Kaiserin, dann die Suite. Als die Pinasse vor dem Palast hielt, wurde die Kaiserstandarte vom Mast der „Hohenzollern" heruntergeholt und an ihrer Stelle die türkische Flagge aufgezogen. In diesem Augenblick erschien der Sultan; elastischen Schrittes ging er den hohen Gästen entgegen. Er verneigte sich ritterlich vor der Kaiserin, indem er ihre Hand ergriff, und tauschte mit dem Kaiser kräftige Händedrücke. Nun reichte der Sultan der Kaiserin seinen Arm und führte sie ins Palais, wohin der Kaiser folgte. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, in dem für die Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten neuerbauten und prachtvoll hergerichteten Kiosk, kehrte der Sultan in sein eigenes Palais zurück und empfing dort den Gegenbesuch des Kaiserpaares. Den Quai hielt eine zahlreiche Menschenmenge besetzt, welche voller Interesse das ungewohnte Schauspiel betrachtete.

Später fuhren die Majestäten in vierspännigem Wagen nach der deutschen Botschaft, woselbst der Empfang der deutschen Kolonie und ein Frühstück stattfand. Abends war große Tafel im Merassim-Kiosk, worauf die Kaiserin den Harem des Sultans besuchte. Am heutigen Mittwoch besichtigen die Majestäten die Stadt.

Aus Anlaß der Ankunft des Kaiserpaares hat die Konstantinopeler Polizei arbeitslose Leute, besonders Armenier, Griechen und Italiener, sowie solche, die sich nicht genügend ausweisen konnten, für die Dauer der Kaisertage in Gewahrsam genommen.

Die Geschenke des Sultans sind ein prachtvoller Säbel alttürkischer Arbeit für den Kaiser und ein kostbares Diadem von sehr hohem Werth für die Kaiserin, außerdem ein Gemälde der Schlacht von Domokos (im letzten türkisch-griechischen Krieg). Die Stadt Konstantinopel läßt eine Vase und ein Blumentischchen aus eingelegter Arbeit überreichen.

Das türkische Blatt „Sabah" in Konstantinopel schreibt in deutscher Sprache: „Kaiser Wilhelm zieht heute als Gast des Sultans Abdul Hamid Khan zum zweiten Mal in Konstantinopel ein. Seit uralter Zeit steht das germanische Volk in freundlichen Beziehungen zum Orient. Der Besuch Kaiser Wilhelms II. besiegelt am Ende dieses Jahrhunderts zugleich für das kommende die sympathischen und wohlwollenden Gesinnungen, welche seit Karls des Großen Beispiel, jeder schwertkundige deutsche Kaiser unserem tapferen Stamme bewies, als ein Zeichen wirklicher Fürstengröße, die über kleinliche Sorgen der Mißgunst, über peinliche Erwägungen unberufener Köpfe kühnen Fußes hinwegschreitet, nur der Begeisterung des Herzens gehorchend. Der Ausdruck der unabhängigen, menschlich edlen Gesinnung des Kaisers weckt Begeisterung in unserem ganzen Reiche und jeder Osmane begrüßt heute mit dem Sultan Abdul Hamid Khan II, unserem erhabenen und geliebten Herrn, stolz bewegten Herzens den Kaiser des mächtigen Deutschen Reiches und die Kaiserin Auguste Victoria, das glänzende Vorbild weiblicher Tugenden. Gott erhalte den Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Auguste Victoria! Gott der Herr beschütze die Pfade, welche sie wandeln, und segne ihr zielbewußtes und kräftiges Handeln zur Erhaltung friedlicher Nachbarschaft unter den Völkern der engen Erde! Gott der Herr erhalte zum Segen der ganzen Welt das Feuer der Liebe im kaiserlichen Herzen, dessen göttliche Flamme über die Unterschiede der Sprachen, Sitten und Trachten hinweg, die Völker zu binden vermag." Die „Sabah" veröffentlicht auch ein Gedicht in deutscher Sprache, in welchem die Ankunft des Kaisers gefeiert wird.

Dem Gedächtnisse Kaiser Friedrichs.

Am Geburtstage seines Vaters hatte unser Kaiser auf den Sarg im Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam einen Kranz aus Lorbeer und Veilchen niederlegen lassen, dessen goldbefranzte weiße Atlasschleife die Initialen beider Majestäten mit deren Kronen in Golddruck zeigt. Dienstag Nachmittag überbrachten auch die kaiserlichen Kinder einen Kranz. Der Marmorsarkophag des Kaisers Friedrich war am Fußboden ringsherum mit Herbstblumen und niedrigen blühenden Gewächsen umsäumt.

In San Remo ist am 18. Oktober die von deutschen Veteranen gestiftete und an der Villa Zirio angebrachte Gedenktafel Kaiser Friedrichs enthüllt worden. 150 alte Krieger wohnten dem feierlichen Akte bei; auch viele italienische Kameraden waren zugegen. Die Weihrede hielt Pastor Hörstel. Nachdem die Hülle gefallen, wurde dem Bürgermeister San Remos Urkunde und Denkmal übergeben, der mit einer Ansprache Beides übernahm. Der Gesang des Chorals „Nun danket Alle Gott" schloß die erhebende Feier. Sodann vereinigten sich die Veteranen zu einem von der deutschen Kolonie veranstalteten Festmahl, dem Abends eine von der Stadt gebotene Theatervorstellung folgte.

Hierzu liegt noch folgende Meldung vor: San Remo, 18. Oktober. In feierlicher Weise fand heute die Enthüllung der Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. an der Villa Zirio statt. In imposantem Zuge begaben sich die hiesigen Behörden mit Fahnen, die Vertreter der deutschen Veteranen und die hiesigen Vereine mit Musik inmitten einer großen Menschenmenge nach der Villa. Ein Regiment Bersaglieri stellte den Ehrendienst. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten und die Gedenktafel in feierlichen Weise der Stadtvertretung übergeben. Heute Abend veranstaltete die deutsche Kolonie ein Festessen und die Stadtvertretung einen Empfang.

Görlitz, 18. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zur Oberlausitzer Ruhmeshalle, welche ein Kaiser Friedrich-Museum aufnehmen wird, statt. Als Vertreter der Kaiserin Friedrich war Kammerherr Graf v. Lüttichau erschienen.

Apolda, 18. Oktober. Heute Nachmittag 1 Uhr fand unter zahlreicher Betheiligung der militärischen und anderer Vereine sowie in Gegenwart der Staats- und städtischen Behörden die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Die Weiherede hielt Bürgermeister Dr. von Fewson. An die Kaiserin Friedrich wurde vom Denkmalscomitee ein Ergebenheitstelegramm abgesandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

Zu dem geplanten Attentat gegen Kaiser Wilhelm wird weiter berichtet, daß nach amtlicher Feststellung jede der beiden Bomben 2 Pfund Knallquecksilber und 26 Revolverpatronen von großen Kaliber enthielt. Die Bomben selbst bestehen aus galvanisirtem Eisen, das mit Bleidraht umsponnen ist. Die Auffindung der Bomben geschah in dem Magazin eines Italieners zu Alexandria. Die Sprengwerkzeuge waren in einer Kiste verpackt. Mit der Ueberbringung der Bomben nach Jaffa war ein aus Triest gebürtigter Italiener beauftragt. Dieser hatte sich an Bord des für die Verschiffung der Bomben auserseheñen Dampfers als Kellner in Dienst nehmen lassen. Eine gleiche Stellung hatte er sich schon in dem Hotel Bristol in Jaffa verschafft, um dort in unauffälliger Weise die Bomben für die zu ihrer Verwendung bestimmten Theilnehmer des Verbrechens aufzubewahren

Infolge der Aufdeckung des Komplotts gingen sowohl der Konstantinopler Polizei als auch der in Palästina die strengsten Weisungen zu. Die Vorsichtsmaßregeln wurden verdoppelt.

Zu dem entdeckten Anarchisten-Complott gegen den deutschen Kaiser schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe: Ein wohlüberlegter, planmäßig ins Werk gesetzter Mordanschlag inter-

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Meine glühenden Blicke kreuzten sich mit den ihren, sie erkannte mich und wechselte die Farbe, nur einen kurzen Augenblick, dann blickte sie so gleichgiltig über mich hinweg, als habe sie mich vorher nie gesehen, wandte sich zu ihrem Nachbar, dem Grafen Wyszecki, der wie ich dann erfuhr, seit etwa acht Tagen ihr Gemahl war, und flüsterte ihm mit zärtlichem Ausdruck — mit demselben hinreißenden Lächeln, das einst mich in ihre Fesseln geschlagen — einige Worte zu, welche er ebenso zärtlich beantwortete, nur stolzer, zurückhaltender, wie es mir schien, obwohl ich nicht eine Silbe verstand. Sie gab ihrem Pferde die Gerte und jagte an mir vorüber, ohne mich noch eines Blickes zu würdigen, und die Hufe ihres Rosses bewarfen mich, der ich wie ein Bettler abseits an ihrem Wege stand, für den sie noch vor vier Wochen Blut und Leben hinzugeben geschworen hatte, mit dem Koth der Straße."

Martina machte eine rasche Bewegung, aber die Worte, welche sie sprechen wollte, kamen nicht über ihre Lippen. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

„Das erst war das Ende meiner Liebe", fuhr Benno von Auenheim nach einem tiefen Athemholen fort. „Es schmerzte wie das operirende Messer des Arztes, das bis auf den tiefsten Nerv des erkrankten Organes dringt — eine Cur auf Tod oder Leben, aber ich war geheilt. Noch an demselben Tage kehrte ich Paris den Rücken. Ein Zufall verschaffte mir bald eine meinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Stellung in der berühmten Geschützgießerei zu E., wo ich mich seit einem Vierteljahre befinde. Eine Geschäftsreise führte mich in die Heimath zurück und ich benutzte diese Gelegenheit, um mich mit meinem Onkel auszusöhnen. Es kostete mir keine Ueberwindung mehr, weiß ich doch jetzt, wie unrecht und thöricht ich in meiner leidenschaftlichen Verblendung gehandelt habe. Er verzieh mir gern, um so lieber, als ich einen Verdacht völlig entkräften konnte, welchen er auf Grund eines frechen Betruges gegen mich hegte. Nun will er mich hier behalten, ich soll nochmals meinen Beruf ändern, Landwirth werden und Friedenthal, mein Erbe, schon jetzt bewirthschaften."

„Und fühlen Sie keine Neigung dazu?" fragte Martina, um nur etwas zu sagen.

„Gewiß, ich bin trotz meiner Vorliebe für die Technik kein Mann des rastlosen Geschäftslebens, der Industrie, das habe ich bitter genug erfahren. Mein sehnlichster Wunsch war immer nur ein trautes Heim, in welchem ich als mein eigener Herr schalten und arbeiten kann. Wo fände ich das besser als in meinem lieben Friedenthal! Nur eins fehlt mir, ein liebes Weib, das dieses stille, friedliche Familienleben theilen, mir ein treuer Genoß meiner Arbeiten und bescheidenen Freuden sein möchte, ein liebendes, gleichgestimmtes Herz, an das ich mich anklammern wollte mit allen Fasern des meinigen, um mich nicht selbst in einsamer Melancholie oder wüster Genußsucht zu verlieren; denn dahin treibt es schließlich jeden Mann, der in der ganzen Welt kein anderes lebendes Wesen sein eigen nennt."

Martina stützte sich todtenbleich, am ganzen Körper bebend, an die epheuumrankte Mauer. Warum erzählte er ihr das alles, ihr, die so genau wußte, wie er gekämpft haben mochte um jener unseligen Leidenschaft willen, ihr, welche aus jedem Worte nur um so deutlicher herauszuhören glaubte, daß sie ihm nie mehr gewesen war und nie mehr sein würde als eine Freundin? — Mit Mühe unterdrückte sie ein krampfhaftes Schluchzen, das in ihrer Brust aufstieg. Sie mußte fliehen wenn sie nicht das Geheimniß ihres Herzens verrathen wollte. Alle Kraft zusammenraffend, eilte sie einige Schritte vorwärts, es dunkelte ihr vor den Augen, sie fühlte, daß sie vielleicht schon im nächsten Augenbick zusammenbrechen werde — aber gerade deshalb fort, nur weiter fort! Da faßte eine starke Hand die ihrige mit festem, warmem Druck und zwang sie so, stehen zu bleiben.

„Weshalb fliehen Sie vor mir, Martina?" fragte Benno. „Bin ich so verächtlich in Ihren Augen geworden?"

„Nein, o nein!" rief sie und nun drangen ihr die Thränen unaufhaltsam aus den Augen. Sie war keines weiteren Wortes mächtig.

„Es giebt nur einen Menschen, welcher mich hier in der Heimath zurückhalten kann," fuhr er fort, „Sie, Martina! Nach jener Begegnung in den Champs Elysées war ich fest entschlossen zu sterben, da trat Ihr reines Bild vor mein geistiges Auge, der Gedanke an Sie hielt mich vom Selbstmord zurück. Auf Sie setzte ich meine ganze Hoffnung, auf das stille friedliche Glück, das ich vergeblich, in meiner thörichten Leidenschaft, im Gewühl der Welt suchte. Als ich mit dem herbsten Leide rang, habe ich Sie lieben gelernt, wie man das Ewigreine und Ewigschöne liebt, und diese Liebe — das fühle ich im tiefsten Herzen — wird nie enden. Sie wissen, wie ich gefehlt habe; können Sie an meine Buße glauben, mir vergeben, mir noch vertrauen?"

Mit sanfter Gewalt zog Benno der Weinenden die Hände herab, in welche sie das thränenüberströmte Antlitz verborgen hatte, und schaute ihr innig in die Augen.

„Martina, erst vor kurzem flüsterte mir eine geheime Stimme zu, mein Irren und Leiden habe Dir sehr weh gethan; denn Du habest mich stets geliebt, während ich verblendeter Thor das reine treue Herz nicht sah, das nur für mich schlug. Täuschte mich jene Stimme, oder —"

Er sprach nicht weiter; denn er las die Antwort in ihren strahlenden Augen. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung warf sie sich an seine Brust und schlang die Arme um ihn, als wolle sie ihn nie wieder von sich lassen.

„Auf ewig Dein! nur Dein!" hauchte sie. Ihr ganzes starkes, treues Herz lag in diesen Worten, ihre Lippen begegneten den seinen im ersten seligen Kuß und die letzten rothgoldigen Blitze der sinkenden Sonne woben einen Strahlenkranz um die innig aneinandergeschmiegten blonden Häupter.

„Nun, endlich habe ich das Glück gefunden und halte es auf ewig fest", rief Benno, „Du bist es Martina!"

nationaler Verbrecher, über deren weit reichende Beziehungen die energisch geführte amtliche Untersuchung Licht schaffen wird, ist durch die Hand der Vorsehung von dem theueren Leben unsers Kaiserpaares gnädig abgewendet worden. In das Gefühl der innigen Dankbarkeit, über die glückliche Vereitelung des hinterlistig ersonnenen Bubenstücks, klingt unabweisbar die Mahnung hinein, dem Anarchismus mit allen Mitteln menschlicher Macht und Voraussicht sein mörderisches Handwerk zu legen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ so besprechen auch die übrigen conservativen Blätter, die sonst, sobald die Person des Kaisers in Frage kommt, eine gewisse Verschwiegenheit zu üben pflegen, das Attentat genau und auf alle Einzelheiten eingehend.

Die Prinzessin Heinrich ist Dienstag Nachmittag von Livadia wieder in Kiel eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des ehemaligen Hamburger Richters Dr. Gelpck zum kaiserlichen Richter in Kiautschau.

Der neue Panzerkreuzer „Freya“ mit dessen Bau vor 2½ Jahren auf der Reichswerft zu Danzig begonnen und der im vorigen Oktober durch die Königin von Württemberg getauft wurde, ist nunmehr vollendet und beginnt heute mit den ersten Maschinenproben in See. Hieran schließt sich die Abnahmeprobefahrt nach Kiel.

Das preußische Staatsministerium hat am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Der Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger, der gegenwärtig in der Vorbereitung begriffen ist, bildet nach der Münchener „Allg. Ztg.“ z. Z. der Gegenstand kommissarischer Berathungen zwischen den verschiedenen, bei der Ausarbeitung betheiligten Stellen.

Der Centralverband der deutschen Gewerkvereine hat in Berlin eine Protestversammlung gegen die Fleischtheuerung abgehalten, in welcher an der Hand statistischer Nachweisungen die Behauptung aufgestellt wurde, daß die gegenwärtige große Fleischtheuerung, welche hauptsächlich die arbeitende Bevölkerung treffe, allein darauf zurückzuführen sei, daß die deutsche Landwirthschaft den Konsum an Fleisch durch eigene Züchtung nicht liefern könne und daß die Deckung des Mehrbedarfs aus dem Auslande wegen der Grenzsperren unmöglich gemacht werde. In einer Resolution wurde schließlich die Regierung um unverweilte Aufhebung der Grenzsperren gebeten.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern stellte sich im September d. J. auf 2 137 Personen gegen 2742 im September 1897. Ueber deutsche Häfen wurden außerdem in dem genannten Zeitraum noch 7133 Angehörige fremder Staaten befördert.

Wahl-„Curiosa“.

Eine Folge der Drittelung des Steuerbetrages in jedem Urwahlbezirk ist in Berlin, daß bei den Urwahlen am 27. d. Mts. eine Reihe von Großwürdenträgern, darunter der Reichskanzler, in der dritten Klasse wählen werden. Es ist dies der Urwahlbezirk 52 im ersten Berliner Wahlkreis. Dieser Bezirk umfaßt den Wilhelmsplatz, den Zietenplatz, 18 Häuser der Wilhelmstraße, 27 Häuser der Voßstraße, die Kaiserhofstraße, 8 Häuser der Königgrätzerstraße, 9 Häuser der Mauerstraße und 7 Häuser der Mohrenstraße. In diesem Urwahlbezirk schließt die erste Abtheilung nach unten ab mit einem Steuerzahler, der 59037 Mk. jährlich Steuern bezahlt. Die zweite Klasse schließt ab mit der Steuersumme von 18845 Mark. Außer dem Fürsten Hohenlohe gehören noch zur dritten Klasse, Minister Thielen, Staatssekretär von Bülow, Minister Schönstedt, Staatssekretär Graf Posadowsky-Wehner. Ebenfalls Wähler dritter Klasse sind Obergewandkämmerer Graf von Perponcher und Fürst Radziwill. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe steht dabei nicht einmal an der Spitze der Wähler der dritten Klasse, sondern ist erst der achte Wähler in der nach den Steuerbeträgen aufgestellten Reihenfolge der Wähler dritter Klasse. Als Vormann an siebenter Stelle hat er den Grafen von Perponcher. Bei den Ministern und Staatssekretären reicht selbst die Summe des Gehalts noch nicht entfernt heran an denjenigen Steuerbetrag, der nothwendig ist, um in diesem Urwahlbezirk Wähler der ersten Abtheilung zu sein. Aber daß selbst der in Bayern, Böhmen, Frankreich und Rußland hochbegüterte Fürst Hohenlohe in diesem Urwahlbezirk mit seiner Steuersumme noch nicht einmal es bis zum Wähler zweiter Klasse zu bringen vermag, ist ganz besonders bemerkenswerth. — Im 38. Urwahlbezirk desselben Wahlkreises liegen die Dinge, wie wir der „Freis. Ztg.“ entnehmen, ähnlich. Derselbe umfaßt Theile der Jäger-, Behren-, Französische-, Friedrich-, Charlotten-, Markgrafenstraße, also ein vornehmes Bankierviertel. Während in dem oben erwähnten Urwahlbezirk der Wilhelmstraße 2c. ein Steuerbetrag von jährlich 59037 Mk. ausreicht, um Wähler erster Abtheilung zu werden, gelangt man mit einem solchen Steuerbetrag im 38. Urwahlbezirk noch nicht einmal in die zweite Wählerabtheilung. Hier grenzt die zweite Abtheilung nach unten hin mit einer Jahressteuersumme von 88018 Mk. und die erste Wählerabtheilung mit einer jährlichen Steuersumme von 216663,20 Mk. Um auch nur eine solche Steuersumme aufbringen zu können, muß man jährlich den Zinsgenuß von mindestens 5 Millionen Mark bei 4 Prozent Zinsen beziehen. In der ersten Abtheilung wählt einzig und allein der Seniorchef der Familie von Mendelssohn-Bartholdy, in der zweiten Abtheilung wählen einzig und allein die beiden jüngeren Geschäftsinhaber aus der Familie von Mendelssohn-Bartholdy. Demgemäß stellt diese Familie in ihren drei Mitgliedern zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirks, während alle übrigen Wähler, auch wenn sie jährlich bis zu 80000 Mark Steuer zahlen, in der dritten Klasse sich mit der Wahl eines Drittels der Wahlmänner begnügen müssen. — Einzelne Urwahlbezirke desselben Wahlkreises bilden dazu das direkte Gegenstück; dort genügt eine ganz niedrige Steuersumme, um in die erste Wählerabtheilung zu kommen.

Provinzialnachrichten.

— **Schwetz**, 17. Oktober. Der Wahlkampf in unserem Kreise wird immer heftiger. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen, von dem für die Candidatur Rasmus-Hasenau eintretenden Wahlausschuß einberufenen, gut besuchten Versammlung platzten die Gemüther wieder heftig aufeinander. Eine Abstimmung über die beiden Candidaten Gerlich und Rasmus, welche verlangt wurde, nahm der Leiter der Versammlung nicht vor. In der gestrigen Versammlung soll von einigen Anhängern der Candidatur Rasmus erklärt worden sein, im Falle einer Stichwahl zwischen Dr. Gerlich und einem Polen sich der Stimme zu enthalten. „Das ist also — bemerkt hierzu die „Danz. Ztg.“ — ein zweiter „Fall Dirschau“; aber auf Seiten der Conservativen.“

— **Marienwerder**, 18. Oktober. Beim heutigen Beginn des Winterhalbjahrs erfolgte in dem Hörsaale des Kgl. Gymnasiums durch Herrn Direktor Dr. Balzer die feierliche Einführung des aus Straßburg hierher berufenen Oberlehrers Herrn Dr. Rosenstock.

— **Pr. Stargard**, 17. Oktober. In öffentlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung fand gestern Mittags 12 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Pr. Stargard an den Staatsminister Herrn Hobrecht statt. Zum Festakte hatten sich außer den beiden städtischen Körperschaften nicht nur eine große Zahl von Herren eingefunden, die mit der Stadt amtlich oder ehrenamtlich in Beziehung stehen, sondern auch viele Bürger unserer Stadt, sowie einige Herren vom Lande. Nachdem Herr Hobrecht in die Versammlung eingeführt worden war, eröffnete Herr Bürgermeister Gambke die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Verdienste feierte, die Herr Hobrecht sich um die Stadt Pr. Stargard namentlich um die eifrige Förderung des Bahnbauprojekts Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk erworben habe. Im Namen der Stadtverordneten und der Bürgerschaft sprach Stadtverordneten-Vorsteher F. Münchau. Nachdem der Ehrenbürgerbrief überreicht war, dankte Herr Hobrecht in bewegten Worten und ließ sich darauf sämmtliche Herren durch Bürgermeister Gambke vorstellen. An den Festakt im Rathhause schloß sich im Wolff'schen Saale ein Festessen von etwa 50 Gedecken an. Den Kaisertrinkspruch brachte Landrath Hagen aus. Bürgermeister Gambke toastete auf Herrn Hobrecht, Fabrikbesitzer Beigeordneter Goldfarb auf die Familie des neuen Ehrenbürgers. Staatsminister Hobrecht ließ die Stadt Pr. Stargard und Steuerrath Meyer Herrn Bürgermeister Gambke hochleben.

— **Elbing**, 18. Oktober. Anläßlich der Uebernahme von Cadinen durch den Kaiser hat der Kreistag heute ein Telegramm an den Kaiser gesandt, in welchem der Dank des Kreises für die Uebernahme und das Gelöbniß unwandelbarer Treue und unverbrüchlichen Gehorsams ausgedrückt wird. Einstimmig wurden dann 500 000 bis 600 000 Mk. für Aktienankauf zu den projectirten Kleinbahnen des Kreises Elbing und 125 000 Mk. zur Anlegung von Zufuhrwegen für die Kleinbahnen, 5000 Mk. Zuschuß zum Bau eines Krankenhauses in Tiegenhof und 3000 Mk. zur Anlage von Tiefbrunnen bewilligt. — Der russische Kaiser ist auf der Rückreise von Dänemarck mittels Hofzuges 6 Uhr 3 Minuten hier eingetroffen und nach Maschienenwechsel, der 6 Minuten Aufenthalt erforderte, weitergefahren. Der Bahnhof war abgesperrt.

— **Danzig**, 18. Oktober. Herr Oberbürgermeister Delbrück wird sich am Freitag nach Königsberg begeben, um der am 22. d. Mts. dortselbst stattfindenden Einweihung der Palästra Albertina beizuwohnen. — Gestern ist die aus 80 Mann bestehende Besatzung des neuen Kreuzers „Freya“ hier eingetroffen. — Der Arbeiter Friedrich Kochanski aus Ohra wurde heute früh etwa um 9½ Uhr in der Nähe der Station Ohra vom Zuge überfahren. Der Zugführer des von Praust nach Danzig gehenden Lokalzuges bemerkte den Unglücksfall, brachte den Zug zum Stehen und ließ denselben nach der Unglücksstelle zurückdrücken. K. war schwer am Kopf und an den Beinen verletzt und lag besinnungslos neben den Schienen. Er wurde in den Zug aufgenommen und nach Bahnhof Danzig befördert, von wo er nach dem Sandgrube-Lazareth geschafft wurde. Dort wurde festgestellt, daß der Tod inzwischen eingetreten war.

— **Braunsberg**, 17. Oktober. Auf schreckliche Weise hat am Freitag der Kahnschiffer Martin Weinreich aus Neu-Passarge den Tod gefunden. Weinreich ließ in Tapiau seine Yacht ausbessern. Am genannten Tage war er mit seinem Matrosen dabei beschäftigt, eine Schiffsplanke dem Schiffe einzufügen. Als er im Begriffe war, dieselbe von einer Stellage herunterzubringen, schnellte das schwere Stück Holz vorzeitig zurück und zerschmetterte Weinreich den Schädel, so daß er sofort zusammenbrach. Sein Matrose sah die Gefahr kommen, warf sich schnell zur Erde und entging so dem sichern Tode.

— **Memel**, 15. Oktober. Eine seltene Himmelserscheinung ist am Donnerstag 6 Uhr 15 Minuten hier beobachtet worden. Zunächst flammte ein starkes, grelles Licht auf, ähnlich dem plötzlichen Aufleuchten einer elektrischen Bogenlampe, jedoch nur, um sofort wieder zu erlöschen. Dagegen war nunmehr am nördlichen Himmel ein etwa 10 Meter langer, schlangenartig gewundener Lichtstreifen sichtbar, der anfangs sehr hell, immer schwächer wurde und nach etwa 2 bis 3 Minuten verschwand. Der Streifen bestand aus ungezählten Massen kleiner Sternchen.

— **Königsberg**, 16. Oktober. (Schiffsuntergang.) Auf seiner Fahrt von Wolgast nach Königsberg hat der in Lübeck beheimathete Dampfer „Burg“ am Donnerstag, den 13. d. Mts., auf der Höhe von Rixhöft ein Segelschiff angerannt. Die „K. H. Z.“ berichtet darüber: Es war um 2½ Uhr Morgens des sehr stürmischen Tages, als plötzlich der Steuermann des der hohen Wogen halber mit voller Kraft fahrenden Dampfers „Burg“ in unmittelbarer Nähe desselben ein seitwärts entgegenkommendes anderes Fahrzeug vor sich sah, dem auszuweichen nicht mehr möglich war. Infolge dessen lief die „Burg“ anscheinend, soweit dieses zu unterscheiden die tiefe Finsterniß zuließ, mit aller Gewalt gegen die Backbordseite des anderen. Im selben Augenblick erfolgte auch die Katastrophe. Das schwer beschädigte Schiff, dessen unbemerkte Annäherung nur durch den Umstand, daß es der Vorschrift zuwider kein Licht führte, erklärlich ist, begann schnell zu sinken, während der Dampfer „Burg“ rückwärts abprallte. Infolge der Hülferufe der Mannschaft des anderen Fahrzeuges ließ der Kapitän der „Burg,“ Herr Thiel, ein Rettungsboot aussetzen, dessen Bemannung es erst nach längerem Bemühen gelang, die mit den Wellen ringenden Leute des mitsammt seiner Ladung inzwischen in die Tiefe gesunkenen anderen Fahrzeuges zu retten.

— **Bromberg**, 18. Oktober. Die „Ostd. Pr.“ schreibt: Das Wachsthum Brombergs seit den letzten 60 Jahren giebt sich in den Resultaten der Volkszählungen zu erkennen, und es ist nicht ohne Interesse, diese Zahlen mit einander zu vergleichen. Die erste nachweisliche Volkszählung in Bromberg erfolgte im Jahre 1837; sie ergab eine Einwohnerzahl von nur 7390, von denen 4387 Evangelische, 2583 Katholiken und 420 Israeliten waren. Die nächste Volkszählung fand im Jahre 1846 statt. Die Gesammteinwohnerzahl betrug 9862, davon waren evangelisch :452, katholisch 2920 und jüdisch 490; 1849 zählte Bromberg 10263 Einwohner, 6861 Evangelische, 2682 Katholiken und 720 Juden. 1852: 12918 Einwohner, davon 8736 evangelisch, 3362 katholisch und 820 jüdisch 1855 betrug die Einwohnerzahl 14412, darunter befanden sich 9628 Evangelische, 3548 Katholiken und 1236 Israeliten. 1858: 16616 Einwohner, davon evangelisch: 10756, katholisch: 4359 und jüdisch: 1364. Die Einwohnerzahl im Jahre 1861 belief sich auf 20524, davon waren 14610 evangelisch, 4542 katholisch und 1372 jüdisch. 1864 zählte die Stadt 21961 Einwohner, darunter 14672 Evangelische, 5301 Katholiken und 1646 Juden. Die Volkszählung vom Jahre 1867 ergab, daß die Bevölkerung der Stadt um mehrere tausend gestiegen war; sie betrug 26682, davon waren evangelisch: 18290, katholisch: 5746 und jüdisch: 1843. Im Jahre 1871 zählte Bromberg 27743, und im Jahre 1875 31308 Einwohner; darunter waren 20202 Evangelische, 8432 Katholiken und 1904 Israeliten. Bei der Volkszählung im Jahre 1880 zählte Bromberg 34044 Einwohner, darunter 22887 Evangelische, 9166 Katholiken und 1809 Juden. Die Zahl der letzteren war also um 100 in den 5 Jahren zurückgegangen. Im Jahre 1882 fand eine Berufszählung statt, die eine Einwohnerzahl von 34641 Seelen ergab. Bei der Volkszählung von 1885 betrug die Einwohnerzahl 35549; davon waren evangelisch 23446, katholisch 9616 und jüdisch nur 1508. Bei der Volkszählung im Jahre 1890 zählte Bromberg 41451 und im Jahre 1895 46417 Einwohner. 1897 hatte die Stadt 48321 Einwohner. Brombergs Einwohnerzahl ist also gegenwärtig siebenmal so groß wie vor 60 Jahren, dreimal so groß als im Jahre 1858 und doppelt so groß als in der Zeit zwischen 1864 und 1867.

— **Inowrazlaw**, 17 Oktober. Im Beisein des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, der Schulbehörde und des Lehrerkollegiums wurde heute in feierlicher Weise das in der Marienstraße neu erbaute 18-klassige Schulhaus eingeweiht. Erster Bürgermeister Hesse brachte das Kaiserhoch aus, dann hielt Kreisschulinspektor Winter die Weiherede und vollzog den Weiheakt. Rentier Schwarz brachte dann ein Hoch auf die Stadt aus.

— **Posen**, 18. Oktober. Der Fischereiverein für die Provinz Posen hält am Sonnabend, 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Girnth in Posen Wilhelmstraße 28, eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a: Mittheilungen aus der Versammlung über die Erfolge der Krebsaussetzungen; Vortrag des Heren Rector Grotian über: „Die Gewinnung von Laichprodukten und deren künstliche Befruchtung“; Berathung über die Errichtung alljährlich stattfindender Fischverkaufstage in Posen. Der geplante Fischverkaufstag kann für diesmal wegen nicht genügender Betheiligung nicht abgehalten werden. Es sind jedoch zu der Versammlung mehrere Fisch-Großhändler eingeladen und ist es nicht ausgeschlossen, daß mit diesen wegen etwaiger späterer Lieferung Abschlüsse zustande kommen können.

Lokales.

Thorn, 19. Oktober.

✕ [Personalien.] Dem Oberlehrer a. D., Professor Krüger zu Bromberg ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Lehrer und Organisten Gehrke zu Prützenwalde im Kreise Schlochau der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Strafanstalts-Aufseher a. D. Fretz zu Graudenz das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Z [Künstlerkonzert.] In der Zeit vom 14 bis 19. November wird, wie wir hören, der hier bereits auf das Vortheilhafteste bekannte hervorragende Violinvirtuose Willy Burmeister hier wieder ein Konzert geben, und zwar in Gesellschaft des Pianisten Mayer-Mahr. Allen Musikfreunden wird diese Nachricht jedenfalls sehr willkommen sein.

W [Der Thorner Lehrerverein] hat Sonnabend den 22. Oktober 3 Uhr Nachm. im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, in der Bericht über die Delegiertenversammlung des Provinzial-Lehrervereins erstattet werden wird.

† [Kriegerverein.] Am Sonnabend den 15. d. Mts fand die Monatsversammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D., Grenzkommissar Maercker, gedachte bei Beginn der Versammlung der Reise des Kaiserpaares, wünschte demselben gute Fahrt und glückliche Heimkehr und brachte als Ausdruck dieses Wunsches ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin aus. — Nach dem Stärke-Rapport sind zwei Kameraden gestorben, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. — Der Vorsitzende theilt mit, daß die Aufnahme eines Antragstellers vom Vorstande abgelehnt sei, weil der Gedachte sich an sozialdemokratischer Agitation betheiligt hat. Der Vorsitzende ermahnte im Anschluß hieran die Kameraden, dem Verein nur solche Leute zuzuführen, welche auch den Satzungen entsprechen, d. h., welche vor allen Dingen Treue zum Königshause und Liebe zum Vaterlande bethätigt haben und weiter bethätigen wollen; außerdem ersuchte der Vorsitzende, Personen, welche zur Aufnahme in Vorschlag gebracht sind, nicht zu den Versammlungen mitzubringen; erst in der nächsten Versammlung nach seiner erfolgten Aufnahme hat der betr. Kamerad zu erscheinen behufs seiner Verpflichtung auf die Satzungen. An der behufs durchgreifender Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden sowie deren Wittwen und Waisen in Aussicht genommenen Lotterie des Preußischen Landesverbandes wird der Verein sich mit 200 Loosen à 50 Pfg. betheiligen, welche unter den Kameraden abgesetzt werden sollen. Sodann hielt der Generalbevollmächtigte der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes, Herr Betriebssekretär Matthäi, einen Vortrag über die Sterbekasse des Bundes wegen des in Aussicht genommenen Uebertritts der Vereinssterbekasse zu der des Bundes. Es entspann sich im Anschluß hieran eine lebhafte Debatte, in welcher sich die meisten Kameraden dem geplanten Uebertritt geneigt zeigten. Natürlich müssen erst umfangreiche Erhebungen angestellt und genau untersucht werden, in wieweit die Kameraden sich bei der Ueberführung besser stehen werden. Es wäre zu wünschen, daß bei so interessanten und das Allgemeinwohl, wie dasjenige jedes einzelnen betreffenden Besprechungen eine größere Betheiligung wäre; anwesend waren etwa 50 Kameraden.

ë [Im Schützenhaus] beginnt morgen, Donnerstag der bekannte Verwandlungsschauspieler Angeloti ein auf nur 4 Tage berechnetes Gastspiel. Die Darstellungskunst dieses eigenartigen Künstlers, der die sämmtlichen in den von ihm gegebenen Theaterstücken vorkommenden Personen allein spielt, hat überall das höchste Interesse erregt. In Begleitung Angeloti's befindet sich ein gleichfalls ganz origineller Specialkünstler der Musikinstrumenten-Imitator Paul Yobs. Wir verweisen auf die betreffenden Inserate.

V [Im „Artushof“] findet, wie bereits erwähnt, morgen Donnerstag, Abends 8¼ Uhr eine Soiree des russischen Hofkünstlers Dr. Adams-Epstein statt. Ueber seine Soireen in Posen schreibt die „Posener Zeitung“ u. a.: Gestern Abend fand im Sternschen Saale die angekündigte antispiritistische Séance von Dr. Adams-Epstein statt. In ihrem Verlaufe führte Herr Epstein aus, daß schon seit dem Jahre 1814, dem Geburtsjahre des Spiritismus, die Spiritisten behauptet hätten, ihre Medien seien im Stande, Stoffe zu durchdringen; allerdings wäre dies bei dicken Wänden und Thüren noch nicht möglich, aber sie könnten es bereits mit Bändern und Taschentüchern. Hierauf zeigte der Vortragende an mehreren Kunststücken, daß dies nur auf bestimmter geschickter Faltung der Gegenstände und bedeutender Fingerfertigkeit beruhe. Ebenso sei es mit dem Auflösen der Knoten in Taschentüchern. Großes Interesse erregten die Kraft- und Gewichtsexperimente, von denen die Spiritisten behaupten, sie wären nur durch eine geheimnißvolle magnetische Kraft möglich. Wenn man seine Muskelkraft zu Hilfe nähme, erläuterte er, und eine bestimmte Stellung einnähme, könne man sein Körpergewicht ganz bedeutend vermehren. In der That war ein auf das Podium gestiegener Herr, der den Vortragenden mit Leichtigkeit emporgehoben hatte, kurz darauf nicht kräftig genug, ihn nur um einen Zoll aus seiner Stellung zu bringen. Auch gelang es Herrn Epstein durch eigenthümliche Vertheilung der Kräfte drei Herren zugleich mit zwei Fingern zu zwingen, ihre Position zu verlassen. Um die Künste der indischen Gaukler und Fakire zu lernen, ist Dr. Epstein s. Z. nach Indien gereist; eins ihrer Hauptzugstücke, die Fakir-Ringe, führte er hierauf vor. Es besteht in der Bildung aller möglichen Ketten aus acht großen Messing-Ringen, die vorher einzeln im Publikum auf ihre Undurchlässigkeit geprüft worden sind. Sehr gefielen ferner das „spiritistische“ Tischrücken, die magnetische Tafel und das „spiritistische“ Gedankenlesen. Den Schluß der Vorstellung bildeten das „Geisterkabinet“ und „Bindeproduktionen“. Das Publikum spendete Herrn Dr. Epstein reichen Beifall. — Es wird wie man uns mittheilt, nur diese eine Séance in Thorn stattfinden. Bei Herrn Buchhändler Walter Lambeck sind im Schaufenster einige ganz eigenthümliche „Geisterphotographien“ von Dr. Epstein ausgestellt.

÷ [Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften.] Der Eisenbahnminister hat kürzlich die Eisenbahndirektionen darauf hingewiesen, daß die Bedienung der Reisenden in den Bahnhofswirthschaften sich wesentlich erleichtern und beschleunigen läßt, wenn die Preise der Speisen und Getränke auf deutlich sichtbaren Tafeln angezeigt und zeitraubende Rückfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugstationen mit kurz bemessenen Aufenthaltszeiten, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Verkaufstische, werde dies besonders zweckmäßig sein. Zugleich ist den Eisenbahndirektionen empfohlen worden, für die vorübergehende Aufstellung von Verkaufstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthalts im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, im weiteren Umfange Sorge zu tragen.

D [Christliches Hospiz in Berlin.] Anfang Oktober ist ein neues christliches Hospiz in Berlin N., Auguststraße 81/82, (dicht am Oranienburgerthor), eröffnet worden, welches den Wünschen der zahlreichen Besucher der Reichshauptstadt, die einen ruhigen Aufenthalt, bei guter und doch billiger Verpflegung haben möchten, in besonders dankenswerther Weise entgegenkommt. Das Hospiz liegt nahe Bahnhof Friedrichstraße, Stettiner und Lehrter-Bahnhof. Die Einrichtung der Zimmer ist solide, die Verpflegung sorgfältig die Preislage billig. (Zimmer schon von 1 Mk. an). Nahe dem Centrum der Stadt und doch ruhig gelegen, hat es gute Verbindungen nach allen Stadtgegenden.

Dies neue Hospiz gehört, gleich dem Hospiz in der Oranienstraße, dem Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke, dessen erfolgreiche zeitgemäße Fürsorge für Reisende aller Stände und Berufsarten bekannt ist. Bei Benutzung vorherige Anmeldung erwünscht.

— [Erfrischung für Nachtdienstbeamte.] Bei Post- und Telegraphenanstalten mit anstrengendem Nachtdienst soll künftig den Beamten und Unterbeamten Gelegenheit gegeben werden, sich während der Nachtdienstzeit warme Getränke, wie Kaffee, Thee, Cacao, selbst zuzubereiten. Die erforderlichen Einrichtnngen bei den betreffenden Verkehrsämtern werden auf Kosten der Postkasse herzestellt.

a [Ausführung von Vorarbeiten für Eisenbahnen.] Nachdem bei den letzten Landtagsverhandlungen zur Sprache gebracht worden, daß bei der Linienführung neuer Eisenbahnen in ländlichen Bezirken die Erschwernisse, die bei der Bewirthschaftung von Ackerflächen in Folge von Durchschneidungen entständen, nicht immer genügend in Rechnung gezogen würden, hat der Eisenbahnminister kürzlich angeordnet, daß, da solche Wirthschaftserschwernisse, deren Ausgleichung nicht selten mit erheblichen Kosten verknüpft ist, vielfach ohne Nachtheil für die Linienführung vermieden oder wenigstens gemildert werden können, wenn sie von vornherein genügend in Rechnung gezogen werden, es geboten ist, daß die mit den Vorarbeiten betrauten Beamten sich stets auch dieserhalb — wie es bei den Ermittelungen über die Bedürfnisse der in Frage kommenden Gegend ohnehin nöthig ist — mit den zuständigen Behörden des Kreises (Landräthen, Amtsvorsteher, Ortsvorsteher) in Verbindung setzen.

+ [Ein Beitrag zur „Dienstbotenfrage".] Die „Elb. Ztg." erzählt folgendes Geschichtchen: Ein Rittergutsbesitzer hatte sein Gut verkauft und sich Elbing als Rentiersitz auserkoren. Seine Gattin wollte bei ihrer Ankunft in Elbing auch gleich ein Dienstmädchen zur Verfügung haben. Sie schrieb also an eine Gesindevermietherin, ihr ein Mädchen zu besorgen, das den (näher bezeichneten) Ansprüchen genüge und bescheiden sei. Darauf bekam sie folgenden interessanten und belehrenden Schreibebrief: „Elbing, d. 14. 10. 98. Werthe Frau . . . . . . In Erwiederung theile ich Ihnen mit, das ich für Sie ein kräftiges nettes Mädchen für den 15 Octob. besorgt habe. Das Mädchen diehnt gerade über wo ich wohne im . . . . selbige ist dort 1½ Jahr, wenn Sie aber erst Ende dieses Monats kommen, denn wird das betreffende Mädchen nicht so lange warthen. Denn müssen Sie bis zum 11. Nov. warthen. Denn habe ich hier die Landmädchen, denn können Sie sich eine davon miethen auch schreiben Sie von bescheidenheit, wenn die Frau bescheiden zu ihren Mädchen ist, hat das Mädchen keinen Grund unbescheiden zur Frau zu sein. Hier ist solch' eine Noth bevor man ein Mädchen bekommt wer hier erst in veruf kommt der kann sich seine arbeiten selber machen. Beste empfehlung. Unterschrift."

∠ [Zur Fleischnoth.] Wir theilten dieser Tage eine Petition mit, welche der ostpreußische Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes an den Reichskanzler um Zulassung namentlich der Schweine-Einfuhr aus Rußland gerichtet hat. Eine ähnliche Petition hat nunmehr auch der westpreußische Bezirks-Verein, dessen Vorstand in Danzig seinen Sitz hat, beschlossen. Er weist in derselben darauf hin, daß die Grenzsperre ihren Zweck, die deutsche Viehzucht zu schützen, völlig verfehlt, dagegen breiten Volksschichten schweren Schaden zugefügt habe. Daß in unserer Gegend nicht genug Schweine gezüchtet würden, ergebe die Statistik des Danziger Schlacht- und Viehhofs. Trotz des starken Begehrs sei die Zahl der auf dem Danziger Schlachthofe geschlachteten Schweine in den fünf Sommermonaten von 19 604 im Jahre 1897 auf 18 082 im Jahre 1898 zurückgegangen, mehr noch aber als die Stückzahl sei die Qualität des Viehes gesunken. Und dasselbe Resultat wie hier sei überall in der Provinz festgestellt. — Gleichzeitig befindet sich in vielen Städten, so z. B. in Danzig die Petition, welche an unsere Reichstags-Abgeordneten die dringende Bitte richtet, darauf hinzuwirken, „daß die Zufuhr lebenden Viehes nicht mehr als wie es der anscheinend nur vorgeschützte sanitäre Zweck erfordert, erschwert wird", — im Umlauf und sie ist in Danzig schon mit über 1000 Unterschriften bedeckt worden.

△ [Zur Bekämpfung der Granulose.] Die neueste Nummer des „Preußischen Verwaltungsblattes" enthält einen Aufsatz vom Bürgermeister Brinkmann über die Granulose und ihre Bekämpfung in Königsberg. Der Verfasser schildert die umfangreichen Maßnahmen der Behörden behufs Bekämpfung der Granulose und legt die großen Schwierigkeiten dar, welche sich einem nachhaltigen Erfolge, insbesondere aber einer völligen Ausrottung der Krankheit entgegenstellen, wenn sie erst einmal um sich gegriffen hat. Er mahnt deshalb zur Vorsicht und zu allseitigem planmäßigen Vorgehen, ruft die Staatsregierung zur ungesäumten Hilfe auf und sucht indirect die Nothwendigkeit von Schulärzten zu beweisen.

i [Der Ortsverein der Maschinenbauer] hielt gestern Abend im Saale des Volksgartens eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Arbeitsgeber, Arbeitsnehmer und Behörden eingeladen waren. In der Versammlung sollte der Maschinenbauer Klein aus Berlin über den Segen der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) sprechen und um neue Mitglieder werben. Es waren der Einladung über 100 Personen darunter die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Kittler, Arbeitgeber und Nichtmitglieder gefolgt. Der Verbandsvorsitzende Naumann eröffnete um ¼9 Uhr die Versammlung mit dem Kaiserhoch und ertheilte Herrn Klein das Wort zu seinem Vortrage. Dieser schilderte die Einrichtungen, die Vortheile der Gewerkvereine für deren Mitglieder, wie sie zum Theil noch aus dem Vortrage bei der 30jährigen Stiftungsfeier im Juli durch den Vorsitzenden des Ortsvereins der Maschienenbauer bekannt sind. Wir haben — führt Redner u. A. noch aus — 1650 Ortsvereine mit 89000 Mitgliedern und einen Reservefonds von 2 Millionen Mark. Kein Verein in Deutschland leistet so Großes wie die Gewerkvereine für einen Wochenbeitrag von 10 Pfg. pro Mitglied. Wir provoziren keine Arbeitseinstellungen, um höhere Löhne zu erzielen, wir vermitteln in Güte und haben gute Erfolge erzielt, während die Sozialdemokraten bei Aufwand großer Summen nichts erzielt haben, außer Haß. Unsere Bestrebungen werden noch vielfach von den Arbeitgebern verkannt, das soll uns aber nicht von unseren friedlichen Bestrebungen abhalten, den Arbeitern ein besseres Loos zu verschaffen. Deshalb werden Sie alle die noch nicht unsere Mitglieder sind herzlich gebeten um auch an den Segnungen, die wir Ihnen bieten, Theil zu haben. Die Agrarier klagen über ihre Noth, man verlangt unersättlich Staatshilfe, sie vertheuern uns die Lebensmittel und drücken dadurch die Arbeiter; nehmt Euch die nicht zum Vorbilde. Der Vorsitzende schloß nach anderthalbstündiger Rede mit Dank an die Erschienenen. Allseitiger Beifall dankte dem klaren erschöpfenden Vortrage. Es folgte noch eine kurze Debatte. Um 10¼ Uhr schloß der Verbandsvorsitzende Herr Naumann die Versammlung.

— [Zur Technik der Urwahlen.] Stimmberechtigt ist jeder Preuße, der das 24. Lebensjahr erreicht hat, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht im Konkurs steht und aus öffentlichen Mitteln keine Unterstützung erhält, ohne Rücksicht darauf, ob er Steuern zahlt oder nicht. Die Wahlhandlung für die Wahl der Wahlmänner, geht gemäß der Verordnung vom 30. Mai 1849 und dem Reglement vom 18. September 1893 folgendermaßen vor sich: Sie beginnt am 27. Oktober zu der von der Gemeindebehörde festgesetzten Stunde, in der Stadt Thorn um 12 Uhr Mittags, im Landkreise um 10 Uhr Vormittags und hört auf, sobald alle erschienenen Wähler abgestimmt haben. Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Sobald die Wahlverhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Mitglieder derselben zum Abtreten veranlaßt. Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abtheilungsweise auf, in der Reihenfolge, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird. Später erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen theilnehmen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen desjenigen, welchem er seine Stimme geben will. Sind (wie in Thorn) mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er gleich soviel Namen, als Wahlmänner in der Abtheilung zu wählen sind (in den Thorner Bezirken in jeder Abtheilung 2). Die genannten Namen trägt der Protokollführer neben dem Namen des Urwählers in dessen Gegenwart in die Abtheilungslisten ein und läßt sie, wenn dieser es wünscht, von dem Urwähler selbst eintragen. Der Urwähler darf sich nicht eher aus dem Wahllokal entfernen, bevor das Wahlergebniß verkündet ist und damit zugleich die Wahl ihre endgiltige Erledigung gefunden hat. Denn falls der zum Wahlmann Gewählte ablehnt, oder eine absolute Mehrheit nicht erzielt wird, findet sogleich eine Neuwohl bezw. eine engere Wahl statt. Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergiebt, kommen diejenigen, die die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner in die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Loos, welches durch die Hand des Vorstehers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich wie hier um die Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich getheilt sind. Tritt dies dagegen bei einer späteren Abstimmung ein, so entscheidet das Loos zwischen zwei bezw. vier Personen. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehrere als die noch zu wählenden Wahlmänner gefallen ist, so sind diejeniger von ihnen gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet auch hier das Loos. Ist aber die Stimmengleichheit bei der ersten Abstimmung eingetreten, so findet zunächst zwischen denen, welche eine gleiche Stimmenzahl erhalten haben, eine engere Wahl statt. Die erwählten Wahlmänner müssen, falls sie in der Urwählerversammlung anwesend sind, sogleich, falls nicht, binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie diese annehmen, und falls sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie die Wahl annehmen wollen.

Ⓢ [Polizeibericht vom 19. Okober.] Gefunden: Ein anscheinend goldenes Armband in der Brombergerstraße; ein Schlüssel im Polizeibriefkasten; ein Gesindedienstbuch und Invaliditäts-Quittungskarte der Ida Kornblum im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Zwei Personen.

∷ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,08 Meter über Null. Abgefahren sind die Dampfer „Warschau" nach Plock mit Soda, Maschinentheilen und Eisenkonstruktionen und vier beladenen Kähnen im Schlepptau, „Meta" nach Königsberg mit rektifizirtem Spiritus, Wein, Honigkuchen, Mehl und leeren Bierfässern beladen und „Anna" nach Danzig mit Spiritus, Branntwein, Seife, Kleineisenwaaren für die Weichselstädte beladen. Zwei mit Kleie beladene Kähne und ein Kahn mit Getreide trafen aus Wloclawek, ein Kahn mit Kohlen und Eisen aus Danzig ein. Abgeschwommen sind drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, und acht Traften Rundkiefern, Schwellen und beschlagene Hölzer nach Brahnau.

---

r Mocker, 19. Oktober. Die hier von dem Rentier Herrn Ferdinand Deuter aus Thorn im Frühjahr d. Js. eingerichtete Sonntagsschule erfreut sich eines guten Zuspruchs. Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr kommen aus allen Theilen unserer Ortschaft die Kinder herbei, um dem Unterrichte beizuwohnen. Der Snterricht ist frei und Jedem die Theilnahme an demselben gestattet. Der durchschnittliche Besuch im verflossenen Halbjahre betrug stets ca. 50 Kinder. Vom 1. Oktober d. Js. ab hat nun Herr Deuter diese Sonntagsschule von Bismarckstraße 2 nach der Mittelstraße 7 zu Herrn Besitzer Brodehl verlegt. — Einen Diebstahl verübte während ihrer Dienstzeit bei dem Restaurateur Tegtmeyer in Thorn das Dienstmädchen Antonie Born von hier, Schwagerstraße 42. Dieselbe entwendete einen wollenen Rock, ein Frauenhemde, eine Kleiderbürste, Bücher, Taschentücher, Garderobenhalter und eine Büchse mit Kaffee. Die Gegenstände konnten der B. als dieselbe jetzt entlassen war, abgenommen und dem Eigenthümer wieder zugestellt werden.

r Leibitsch, 18. Oktober. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte fand gestern in Grembotschin eine Bezirkskonferenz statt. Herr Lehrer Krüger-Gronowo hielt eine Musterlektion über das Gedicht: „Einkehr" mit den Kindern der Mittelstufe. Die nächste Konferenz findet in demselben Orte am 5. Dezember statt. Hauptlehrer Drews-Leibitsch hält einen Vortrag über die Wohlfahrtsgesetzgebung und ihre Anwendung im Rechenunterricht, Lehrer Kalies-Grembotschin eine Lektion über Friedrich Wilhelms III. Verdienste im Frieden. — 75 Kinder der hiesigen Schule haben kranke Augen. 30 davon sind granulös, 13 sind derselben Krankheit verdächtig und 32 haben leichte Augenerkrankungen. — Herr Landrath von Schwerin hat in Grembotschin einen deutschen Wohlfahrtsverein ins Leben gerufen. Es wird bezweckt, einen deutschen Arzt in Grembotschin anzusiedeln und eine Diakonissenstation einzurichten. Wenn der großwirthschaftliche Betrieb auf dem Ansiedlungsgut Grembotschin aufgehört hat, so giebt die Königliche Kommission zu diesem Zweck das Gutswohnhaus, das Inspektor- und Gärtnerhaus. Zur ersten Einrichtung hat der Herr Oberpräsident 1000 Mark und zur jährlichen Unterhaltung je 400 Mark bewilligt. Es werden christliche Vereine und Genossenschaften um Unterstützung dieses guten Werkes gebeten. Auch in unseren Orten werden Mitglieder dieses deutschen Vereins gesucht. Der Beitrag beträgt 50 Pfg.

△ Aus dem Drewenzwinkel, 18. Oktober. Gestern, Montag den 17., fand die Bezirkskonferenz der Lehrer des Drewenzwinkels unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Ullmann statt. Lehrer Rychert aus Schilno hielt eine Lehrprobe mit Kindern der Ober- und Mittelstufe aus Kompanie über das 6. Gebot. Die nächste Konferenz findet beim Herrn Vorsitzenden am 10. November statt.

Vermischtes.

Eine zweite evangelische Kirche für Jerusalem. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Centralvorstand des Gustav Adolph-Vereins dem Kaiser die Summe von 30 000 Mark für eine weitere evangelische Kirche in Jerusalem zur Verfügung gestellt. Das Kaiserpaar hat die Spendung einer größeren Summe als Beihülfe zu den Baukosten zugesagt.

Die vermögensrechtliche Lage der Hinterlassenschaft Grünenthals ist folgende: Gesetzmäßige Erben sind seine Frau und drei aus der Ehe hervorgegangene Kinder. Das aktive Vermögen, das von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt ist, beträgt 393 000 Mark, hierzu treten noch eine kleine Hypothek und einige Forderungen. Demgegenüber stehen 494 000 Mark Passiva, d. h. der von dem Reichsfiscus für die gefälschten Kassenscheine erhobene Anspruch. Die Schwurgerichtsverhandlung am kommenden Freitag wird, nachdem sich der Hauptschuldige der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, eine einfache sein; sie dürfte so schnell gefördert werden, daß wenige Stunden für sie ausreichen.

„Fährt Rad, deshalb entlassen." Diesen Vermerk setzte, Berliner Blättern zufolge, eine Herrschaft ihrem Dienstmädchen ins Dienstbuch. Auf die Beschwerde des Mädchens mußte dieses Zeugniß aus dem Buche wieder entfernt werden, da es unzulässig sei.

Eine Reisetasche mit Schmucksachen im Werthe von 700 000 Fr, wurde der Herzogin von Sutherland auf der Fahrt von Paris nach Amiens gestohlen. Der Koffer enthielt u. a. ein Halsband im Werthe von 120 000 Fr.

Darf ein Barbier an Sonntagen Jemanden, den er schon vor 2 Uhr eingeseift und theilweise rasirt hat, noch nach 2 Uhr fertig rasiren? Diese Frage ist jetzt nach der „N. A. Ztg." in bejahendem Sinne entschieden worden. — Das Gegentheil wäre ja auch unglaublich gewesen!

Ein größeres Eisenbahnunglück trug sich bei Wrawby in England zu. Ein Eisenbahnzug wurde dadurch theilweise zertrümmert, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, die aus den Güterwagen eines auf dem Nebengeleise fahrenden Zuges hinausragte. Neun Personen wurden getödtet und zehn trugen Verletzungen davon.

Die Ruhestätte der „Iltis"-Mannschaft auf Kap Schantung besuchte jüngst Prinz Heinrich von Preußen mit seiner Division.

Abnormer Schneefall, wie er seit Jahren um diese Zeit nicht mehr vorgekommen ist, wird aus dem bayrischen Hochgebirge gemeldet.

Die Pest gewinnt in Britisch-Indien von neuem an Ausdehnung, nachdem sie eine Zeit lang beträchtlich nachgelassen hatte. In der letzten Woche kamen in der Präsidentschaft Bombay nicht weniger als 430 Todesfälle an der Pest vor; davon entfielen auf die Stadt Bombay 200. Ferner starben in der Stadt Bangalore 244 Personen an dieser gefährlichen Seuche.

Der erste Spatenstich zum Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig wurde am Dienstag gethan. Nach musikalischen Vorträgen hielten Oberbürgermeister Dr. Georgi und Gymnasialdirektor Professor Dr. Kämmel patriotische Ansprachen, denen der Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" folgte. Den ersten Spatenstich that der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes Thieme unter Böllerschüssen, worauf mit dem Gesange eines Chorals die Feier endete.

Eine bekannte Persönlichkeit aus dem Paris des zweiten Kaiserreichs starb dieser Tage — Mademoiselle Delphine, die geniale Erfinderin der Hüte, die man je auf dem Haupt der Kaiserin Eugenie bewundern durfte. Für die republikanischen Damen hat Mademoiselle Delphine nie eine Schleife gemacht. Allerdings war sie in der glücklichen Lage, sich eins der schönsten Schlösser an den Ufern der Loire zu kaufen und dort lebte sie seit fast drei Jahrzehnten als große Dame unter dem Namen einer Baronin St. Sernin.

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Oktober. Im Justizpalast wird versichert, daß der Kassationshof den Antrag auf Revision des Prozesses Dreyfus am 27. d. Mts. prüfen werde; auf dem Gericht versichert man indessen, daß die Angelegenheit noch nicht in die Terminliste eingetragen sei — Das Gerücht erhält sich, daß Zola nach Paris zurückgekehrt sei, doch weiß man nicht, wo er abgestiegen sein sollte. Frau Zola erklärt mit Entschiedenheit das Gerücht von der Ankunft ihres Gatten für falsch. Das Gerücht entstand angeblich durch den Irrthum eines Polizeiagenten, welcher einen hiesigen Bankier mit Zola verwechselte.

Madrid, 18. Oktober. Morgen treten in Saragossa Vertreter aller Handelskammern Spaniens zusammen, um von der Regierung eine Herabsetzung der Steuern zu verlangen.

Konstantinopel, 18. Oktober. Der Sultan hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister v. Bülow daß Großkreuz des Osmanie-Ordens in Brillanten verliehen.

Petersburg, 18. Oktober. Der „Swiet" erklärt, die Orientreise des Kaisers Wilhelm werde natürlich nicht bedeutungslos bleiben. Der deutsche Handel und Gewerbefleiß, welcher in der Türkei festen Fuß gefaßt, würden zweifelohne ihr Haupt erheben. Die Anzahl der Deutschen dortselbst werde sich vergrößern. Ueberhaupt werde der ökonomische und politische Einfluß Deutschlands wachsen; von hier jedoch bis zu vollständiger Verdrängung fremden Einflußes in der Türkei durch die Deutschen, sei noch ein weiter Weg. (Sehr viel Gunst spricht aus dieser Auslassung nicht. D. Red.)

Rom, 18. Oktober. Die französische Regierung notifizirte der italienischen Regierung amtlich ihren Beitritt zur Anarchisten-Konferenz.

Rom, 18. Oktober. Heute begann hier der Prozeß gegen den Deputirten Macola Direktor der „Gazzetta di Venezia" wegen seines Duells mit Cavallotti, in welchem dieser fiel. Macola und die mitangeklagten 4 Duell-Zeugen sind anwesend. Es herrscht großer Andrang zum Gerichtssaal.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,08 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 20. Oktober: Ziemlich kalt, meist bedeckt. Stellenweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 43 Min., Untergang 5 Uhr 5 Min.
Mond-Aufg 11 Uhr 49 Min. Vorm., Unterg. 7 Uhr 16 Min. Nachm.

Freitag, den 21. Oktober: Wenig veränderte Temperatur, theils heiter, vielfach bedeckt, windig.

Sonnabend, den 22. Oktober: Kalt, meist bedeckt. Stellenweise Niederschlag. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 10.	18. 10.		19. 10.	18. 10.
Tendenz der Fondsb.	fester	matt	Pos. Pfandb. 3½%	98,60	98,60
Russ. Banknoten.	216,50	216,50	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,40
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,70	Türk. 1% Anleihe C	26,45	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	94,25	94,10	Ital. Rente 4%	91,30	91,50
Preuß. Consols 3½ pr.	101,70	101,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,30	92,20
Prß Consols 3½% abg	101,60	101,70	Disc. Comm. Antheile	193 90	194 40
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,30	93,25	Harp. Bergw.-Act.	173.—	174,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,70	101,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	125,30	125,60
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89.70	89,70	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	— —
„ „ 3½% „	98,70	98,70	Weizen: loco i. New-York	75 ⅜	75,c
			Spiritus 70er loco.	49,50	49 50

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1899 findet am

27. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließl. der Militärpersonen

statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und machen wir diesen die **genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. Js.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen Abholung** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zurückzureichen. 4196

Thorn, den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erdzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 10. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. 40 Ctr. Lupinen und 30 Ctr. Seradella zum Verkaufe.

Kauflustige werden ersucht, versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lupinen und Seradella"

mit Angabe des gebotenen Preises für je ein Centner Lupinen und Seradella bis

Donnerstag, d. 20. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses stattfinden wird.

Die Anlieferung erfolgt frei nach der Stadt Thorn, sobald Bezahlung bei der Kämmereikasse stattgefunden hat.

Die Abnahme hat innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Zuschlag zu erfolgen.

Die vorherige Besichtigung der Früchte ist jederzeit gestattet und werden etwaige spätere Einwendungen gegen die Qualität nicht berücksichtigt. 4177

Thorn, den 16. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. 1000 Ctr. gute Eß-Kartoffeln (Daber'sche und z. T. „Weltwunder") zum Verkauf.

Die Aussammlung der kleinen Kartoffeln ist noch nicht erfolgt, würde aber auf Wunsch baldigst erfolgen können.

Kauflustige ersuchen wir daher verschlossene schriftliche Angebote auf bestimmte Massen unausgesammelter oder ausgesammelter Kartoffeln pro 1 Ctr. jeder Sorte bis **Donnerstag, den 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförster-Dienstzimmer stattfinden wird.

Die Kartoffeln werden auf Wunsch frei nach der Stadt angeliefert.

Der Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof ist angewiesen, die in Miethen befindlichen Kartoffeln jederzeit vorzuzeigen bezw. kleinere Proben zu verabfolgen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Bureau I des Magistrats eingesehen werden. 4195

Thorn, den 17. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Ziegelei-Kämpe sollen größere Flächen umgegraben (rajolt) werden und zwar soll die **Arbeit im Accord** vergeben werden.

Arbeiter, welche geneigt sind, diese Arbeiten zu übernehmen, wollen sich thunlichst sofort bei dem städtischen Hilfsförster **Neipert** — Brombergerstraße — melden.

Thorn, den 16. Oktober 1898. 4178

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

2 mahag. Spinde, 1 Dutzend Rohrstühle, 2 Bettgestelle, 1 Vertikow, 1 Remontoir-Taschenuhr

zwangsweise sowie

1 Posten Winter- und Sommerhüte für Damen, Mäntel, Damenjakets, Kapotten, Herren- und Damenstiefel

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gaertner, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Allgemeine Wähler-Versammlung.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr im Victoria-Saal.

Die **Kandidaten der vereinigten Liberalen,** Herren **Dommes-Moczyn** und **Kittler-Thorn** werden sich den Wählern vorstellen.

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Herrn Rickert

über die **politische Lage und die bevorstehenden Landtagswahlen.**

Alle deutschen Wähler sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Das Wahlkomitee der vereinigten Liberalen.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfd. 1.80	Campinas, hochf. u. kräft.	pr. Pfd. 1.00
Karlsbader Mischung	„ „ 1.60	Campinas, reinschmeck.	„ „ 0.80
Holländische Mischung	„ „ 1.40	Familien-Kaffee, gebr.	„ „ 0.70
Guatemala (feinschm.)	„ „ 1.20		

Roh-Kaffee-Lager

pro Pfd. 0,60, 0.70, 0,80, 1,00—1.40,
gemahlener Zucker 25 Pfg., — Würfelzucker 26 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar.

Gegenstand.	Name des Empfängers.	Bestimmungs-Ort	Geldbetrag M.	Pf.	Ort und Zeit der Einlieferung.
Postanweisung	Schuatowski	Skems	4	—	Schönsee Wpr. 20. 5. 98
„	Russ. General-Konsulat	Danzig	6	5	Thorn 1 4. 4. 98
„	Nr. 740	Briesen	11	15	Schönsee Wpr. 14. 3. 98
„	Gerichtskasse	Culm	13	85	Thorn 12. 7. 98
„	E. Scholl	Berlin	4	—	„ 13. 7 98
Einschreibbriefe	Frl. M. Weiß	Posen			Thorn 1 24. 4. 98
„	A. Wisotzki	Berlin			„ 18. 6. 98

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, den 13. Oktober 1898.

Kaiserliche Ober-Post-Direktion.
Krische. 4211

Kaufen Sie
als besten Ersatz für Naturbutter
Süssrahm-Margarine
à Pfd. 60 Pfg.
S. Simon.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

1735 **Emil Sonnenburg,**
Coepenick-Berlin.

Metzer Dombau-Lotterie; Ziehung am 5. November cr. Hauptgewinn Mk. 50 000 Loose à Mk. 3,50.
Colonial-Lotterie; Ziehung am 28. November cr. Hauptgewinn Mk. 100 000; Loose à Mk. 3,50
Rothe Kreuz-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 100 000; Loose à Mk. 3,50
Königsberger Thiergarten-Lotterie; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handlg.

Mk. 24 000

nur höchst sichere Hypothek ist sof. zu cediren. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Geschäftsverlegung.

Am 1. Oktober verlegte mein
photograph. Geschäft
in den Neubau
Katharinenstraße 8
gegenüber dem Königl. Gouvernement.
H. Gerdom
Photograph. 3863

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910
Adolf Leetz und Anders & Co.

Dauernde Beschäftigung finden
tüchtige Schlosser,
aber nur solche, in der 4081
städtischen Gasanstalt Thorn.
Thorn, den 7. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Tüchtige Tischlergesellen
finden Beschäftigung bei
Houtermans & Walter,
4197 **Thorn III.**

Fuhrleute
zum Holzfahren sucht
4218 **L. Bock.**

1 ordentlichen Hausdiener
sucht (Eintritt 1. November)
Rich. Wegner, Bäckermstr.

Lehrlinge
können sich melden bei 4192
A. Sieckmann, Schillerstraße.
Daselbst wird ein **Laufbursche** verlangt.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 4063
Johanna Rienass, Heiligegeiststr. 13 III

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari,
2021 Holzplatz an der Weichsel.

Nur diese eine Seance.

Artushof.

Donnerstag, 20. Oktober 8¼ - ½11 Uhr Abends.

Anti-spiritistische Seance

von

Dr. Adam Epstein

kaiserlich russischer und königlich schwedischer Hofkünstler.

Vollständig nur neues und originelles Programm.

Komisch tanzende Skelett, Geisterklopfen, Tischrücken (mit einem gewöhnlichen Tisch ohne das derselbe berührt wird, genau vor und nachher untersucht), **4 Demensionen, Geisterknoten, Gedankenübertragung, Geisterhusten, Tafelschrift, Geistererscheinung u. s. w.**

Billets à 1,25 Mk. (nummerirter Platz) und 80 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck.** Abends von 7¼ Uhr bei der Kasse: à 1,50, 1 Mk. und Stehplatz 50 Pf.

Telegramm!

Ab Donnerstag, den 20. Oktober d. Js.

beginnt der

weltberühmte englische Verwandlungs-Schauspieler

Mr. A. ANGELOTI

ein nur 4tägiges Gastspiel

im

Thorner Schützenhause.

Alles Nähere durch die Plakate.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler **O. Herrmann,** Breite- u. Bachestr.-Ecke: **Reservirter Platz 1,50 Mk. Saalplatz 1 Mk.** 4220

Bismarck's Memoiren
erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:
Gedanken u. Erinnerungen
von
Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk. Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

4087 **Walter Lambeck,**
Buchhandlung.

Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Froebel Kindergarten in Thorn, Schuhmacherstr. 1, part. l. (Ecke Bachestraße)

Beginn den 17. Oktober. Halbjährlicher Kursus I. u. II. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitieren. Auf Wunsch Anstellung. **Clara Rothe,** Vorsteherin.



Damenhüte
werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Ein Laden
mit der Einrichtung per 1. April zu verm.
J. Keil, Seglerstr. 30.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

2 möbl., auch unmöbl. Zimmer nebst Burschengelaß vom 1. 11. zu vermieth. **Kulmerstraße 13,** I. Etage.

1 unmöbl. Zimmer wird zu mieth. gesucht. Off. u. **H. A.** a die Expedition d. Ztg.

3 u. 4 Zimm., Zub. zu verm. Bäckerstr. 5.

Möbl. Zimmer Breitestr. 28
zu erfragen Restaurant **Schlesinger.**

Handwerker-Verein.

Im kleinen Saale des Schützenhauses
Donnerstag, den 20. d. Mts.:

Vortrag
des Herrn Professor **Boethke.**

Carnuntum

Episode aus der alten deutschen Geschichte.
Anfang 8½ Uhr Abends.
Damen und eingeführte Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Bismarck's Memoiren
unter dem Titel:
Gedanken und Erinnerungen des Fürsten von Bismarck
erscheinen Ende November in 2 Bänden und kosten in Leinen gebunden 20 Mk. Nach auswärts liefere portofrei. Bestellungen auf das Werk erbittet die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

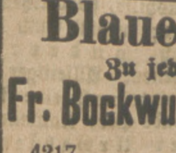
Zurückgekehrt.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.
Privat Frauenklinik,
Thorn, Bachestr. 2.

Bin zurückgekehrt und nehme meine
Handarbeitsstunden
wieder auf.
Frau K. Niebios,
4199 **Gerstenstraße 16.**

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.
(Mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Hôtel Museum.

Heute Donnerstag Abend:



Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
A. Will.

Blaue Schürze.
Zu jeder Tageszeit:
Fr. Bockwurst m. Sauerkohl.
4217 **H. Gutzeit.**



Jeden Donnerstag,
von 6 Uhr Abends:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
O. Schaeffer, Fleischermeister,
4214 **Mocker.**

1 fast neuer Wintermantel
ist billig zu verkaufen im Geschäftslokal
4212 **Mellienstraße 90.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.